

Kontrakt 2004 / 2005

zwischen

der Hochschule Bremerhaven

und

dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen

Inhalt:

Grundsätze und Grundlagen

I. Leistungen der Hochschule

- | | | |
|------------------------------|-----|---------------------------------------|
| 1. Lehre | 1.1 | Ausbildung der Studierenden |
| | 1.2 | Wissenschaftlicher Nachwuchs |
| 2. Forschung und Entwicklung | 2.1 | Forschung |
| | 2.2 | Know-how Transfer |
| 3. Dienstleistungen | 3.1 | Weiterbildung und Beratungsleistungen |
| 4. Übergreifendes | 4.1 | Hochschulstruktur |
| | 4.2 | Internationales |
| | 4.3 | Frauenförderung |

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte und Folgekontrakt

Grundsätze zum Kontraktmanagement

1. Funktion der Kontrakte

Die Kontrakte sind das zentrale Steuerungsinstrument zwischen der Behörde und den Hochschulen. Sie beziehen sich auf das gesamte Leistungsspektrum der Hochschule und auf die vom Land bereitgestellten Mittel und zu erbringenden Leistungen. Die Kontrakte bilden die Verbindung zwischen finanzieller Autonomie, Strategischer Planung und zielorientierter Steuerung. Darüber hinaus dienen sie der Profilbildung der Hochschule. Mit den Kontrakten werden strategisch bedeutsame, steuerungsrelevante Ziele und Zielzahlen für einen 2-jährigen Kontraktzeitraum verbindlich vereinbart.

2. Form

Die Kontrakte werden in der verabredeten Form erstellt. Das Leistungsspektrum der Hochschulen wird durch die Gliederung in bis zu 8 Leistungsgruppen - zusammengefasst in 4 Leistungsbereiche - erfasst. Diese Einteilung ist eine Maximaldifferenzierung, deren einzelne Punkte bei Bedarf zusammengefasst werden können. Die Darstellung der Leistungsgruppen unterteilt sich in die drei Abschnitte mittelfristige Ziele, inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum und quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum.

3. Mittelfristige Ziele

Die mittelfristigen Ziele beinhalten die Perspektive der Leistungsgruppe für die nächsten 3-6 Jahre vor dem Hintergrund des Wissenschaftsplans 2010. Sie werden in einem groben Überblick und relativ kurz dargestellt.

4. Inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum

Die inhaltlichen Ziele beschreiben bestimmte bedeutsame Akzente in der Hochschulentwicklung. Sie beziehen sich insbesondere auf innovative Bereiche und auf Themen mit besonderem Handlungsbedarf. Sie werden so formuliert, dass eine Überprüfung der Zielerreichung eindeutig möglich ist.

Die vereinbarten Leistungen befinden sich auf der Ebene von Zielen und strukturellen Maßnahmen, auf die Nennung von Einzelmaßnahmen wird möglichst verzichtet. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit werden umfangreiche Darstellungen des Ist-Zustandes vermieden. Die inhaltlichen Ziele stehen in der Regel im Zusammenhang mit den vereinbarten Kennzahlen.

5. Quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum

Die Kennzahlen sind Indikatoren für die grundlegenden Leistungen der Hochschule und setzen Zielwerte für den Kontraktzeitraum. Soweit die Kennzahlen identisch mit den Leistungszielen des Produkthaushaltes sind, müssen die Werte übereinstimmen. Sie sind außerdem bindend für die Zielverfolgung im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung.

6. Verfahren

Das Vorschlagsrecht für die Formulierung der Ziele liegt bei der Hochschule. Sie erstellt einen Entwurf, an dem die für die Umsetzung der Ziele verantwortlichen Personen und Bereiche innerhalb der Hochschule beteiligt sind und stellt eine Verbindung mit den hochschulinternen Steuerungssystemen sicher. In den Kontraktverhandlungen werden ggf. weitere Zielvorstellungen der Behörde eingebracht.

7. Verantwortung

Das Kontraktmanagement ist „Chefsache“. Die Kontrakte enthalten wesentliche Festlegungen zur Entwicklung der Hochschulen, deshalb sind die Entscheidungsträger von Anfang an an dem Prozess beteiligt.

8. Partnerschaft

Die Erstellung der Kontrakte erfolgt in einem partnerschaftlichen Verhältnis von Hochschule und Behörde. Die Kontrakte sind Ergebnisse von Verhandlungen gleichberechtigter Partner, die sich mit der Unterzeichnung der Kontrakte zu deren Erfüllung verpflichten. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Einhaltung von vereinbarten Terminen.

9. Kontraktberichte

Mit dem Kontraktbericht legt die Hochschule gegenüber Behörde, Politik und Öffentlichkeit Rechenschaft über ihre Leistungen ab. Der Bericht enthält Aussagen und Bewertungen zu allen vereinbarten Zielen des Kontraktzeitraumes. Er wird in der verabredeten Form erstellt. Sofern Ziele nicht eingehalten werden, wird über die Ursachen berichtet und es erfolgt eine gemeinsame Analyse der Lösungsmöglichkeiten, die im Folgekontrakt vereinbart werden.

10. Rahmenbedingungen

Über grundlegende Änderungen der Rahmenbedingungen werden sich die Vertragspartner gegenseitig unverzüglich informieren. Ihre Auswirkungen auf die Kontrakterfüllung werden in den Berichten dargelegt.

Allgemeine Grundlagen

Grundlagen der Vereinbarung sind der Hochschulgesamtplan III (HGP III) und der Wissenschaftsplan 2010 jeweils in der vom Senat der Freien Hansestadt Bremen beschlossenen und von der Bremischen Bürgerschaft zur Kenntnis genommenen Fassung.

Grundlagen sind außerdem die zwischen dem Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz und dem Senator für Bildung und Wissenschaft geschlossenen Rahmenvereinbarungen zur Finanzierung des Wissenschaftsbereichs für die Jahre 1998-2004 (unterschrieben am 15.05.1998) bzw. 2005-2010 (unterschrieben am 12.05.2003). Die darin enthaltenen Aussagen zur Finanzierung des Hochschulbereichs und zu den von der Hochschule Bremerhaven zur Einhaltung des festgelegten Finanzrahmens durchzuführenden Maßnahmen sind Bestandteil dieses Kontraktes.

Die Bereitstellung der Mittel steht unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen Verfassungsorgane in den folgenden Jahren eine entsprechende Bestimmung der Zukunftsschwerpunkte des Landes bestätigen und dem Produktplan 24 (Hochschulen und Forschung) entsprechend ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Die im Produkthaushalt 2004/05 genannten Leistungsziele sind Bestandteil dieses Kontraktes und bilden die Grundlage für die weiteren in diesem Kontrakt vereinbarten Ziele.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden
Mittelfristige Ziele	<p>Die Hochschule sieht die Sicherstellung einer überdurchschnittlich guten Ausbildung ihrer Studierenden als Oberziel an. Dabei bezieht sie sich auf eine überdurchschnittlich hohe Qualität sowohl aus der Perspektive der Studierenden als auch aus Sicht der Wirtschaft als potentieller Arbeitgeber für Absolventen:</p> <p>Im Sinne der Studierenden muss gewährleistet sein, dass das Studium in der Regelstudienzeit absolvierbar ist. Dazu fordert und fördert die Hochschule neben einer hohen fachlichen Qualifikation der Lehrenden auch deren didaktisch-methodische Kompetenz und persönliches Engagement.</p> <p>Um den Erfolg der Absolventen am Arbeitsmarkt sicherzustellen, strebt die Hochschule weiterhin eine starke Orientierung an den Qualifikationserfordernissen der Wirtschaft an. Dabei soll die besondere Verbundenheit mit der regionalen Wirtschaft verbessert werden.</p> <p>Insbesondere durch Schärfung des maritimen Profils sollen Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Hochschulen realisiert werden.</p> <p>Mittel- bis langfristig verfolgt die Hochschule das Ziel, ein über punktuelle Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen hinausgehendes kontinuierliches und umfassendes Qualitätsmanagement für die Fachbereiche und Lehreinheiten zu konzipieren.</p> <p>Die Hochschule entwickelt bis 2006/07 die bestehenden Diplomstudiengänge zu Bachelor / Master-Studiengängen.</p>
2004 / 2005	<p>Inhaltliche Ziele</p> <p>Die Hochschule erstellt ein Gesamtkonzept zum Qualitätsmanagement, das u.a. Ziele zu folgenden Punkten formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Qualität der Lehre - Evaluation bestehender Studienangebote - Intensive Beratung von Studienbewerberinnen und- bewerbern sowie von Studierenden - Optimierung der Studienorganisation - Analysen der Studienabbruchsursachen und Erhebungen zum Verbleib der Absolventen am Arbeitsmarkt <p>Der Studiengang Medizintechnik wird bezogen auf den Studienerfolg evaluiert.</p> <p>Ein Masterstudiengang „Digitale Medien“ wird zum Wintersemester 2004/2005 eingeführt.</p> <p>Die Planungen zur Einrichtung eines Schwerpunktes mit dem Arbeitstitel „E-Commerce/E-Business“ im Bachelorstudium Informatik und eines Masterstudiums in diesem Bereich sowie eines Masterstudienganges „Cruise Industry Management“ (CIM) sollen bis März 2005 abgeschlossen und der Studienbetrieb bis zum WS 2005/06 aufgenommen werden.</p> <p>Auf Grundlage des vorliegenden Planungsberichts für einen neuen Studiengang „Integrated Safety and Security Management“ (ISSM) prüft der Fachbereich außerdem in Abstimmung mit der anstehenden umfassenden Studiengangsreform, ob dieses Fach als eigenständiger Masterstudiengang bzw. als ein Schwerpunkt im Masterstudiengang „Transportwesen und Logistik“ oder als Weiterbildungsangebot realisiert werden kann. Er sieht darin eine Möglichkeit, das maritime Profil in interdisziplinärer Ausrichtung weiter zu schärfen.</p> <p>Die Hochschule prüft außerdem die Einrichtung eines wirtschaftsingenieurmäßig ausgerichteten Masterstudienganges „Private Public Partnership“ (PPP) möglichst unter Einwerbung einer Stiftungsprofessur.</p>

Leistungsbereich	1. Lehre			
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden			
<p>Sie kümmert sich des weiteren um die stärkere Berücksichtigung des Lebensmittels „Fisch“ in einem lebensmittelbezogenen Studiengang.</p> <p>Bis Ende 2004 legt die Hochschule ein Konzept für die Umwandlung ihrer bisherigen Diplomstudiengänge in Bachelor-/Master-Studiengänge vor.</p> <p>Die Hochschule wird einen Allgemeinen Teil für Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen vorlegen.</p>				
Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Erfolgsquote	36,06 %	45,02 %	45%	45%
Absolventen	92	128	140	180
Absolventen je Prof.	1,66	2,08	1,97	2,47
Absolventen je wissensch. Personal	1,66	2,08	1,97	2,40
Regelzeitquote	78,00%	79,20 %	80%	80%
Anteil B-/M-Studiengänge	30,77 %	40,00 %	44 %	53 %

Die für 2005 angestrebte Absolventenzahl liegt über der vorsichtigen Prognose im Produkthaushalt in Höhe von 160.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.2 Wissenschaftlicher Nachwuchs
<p>Mittelfristige Ziele</p> <p>Im Rahmen von Forschungsk Kooperationen mit anderen Einrichtungen will die Hochschule verstärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern, indem sie gemeinsam mit Professoren von Universitäten die Promotion eigener Absolventen unterstützt und mit betreut und indem sie im Rahmen des Aufbaus anwendungs- und transferbezogener Forschungen an der Hochschule wissenschaftliche Mitarbeiter mit der Möglichkeit zur Promotion einsetzt.</p>	
2004 / 2005	<p>Inhaltliche Ziele</p> <p>Die Hochschule wird nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Einrichtung von Masterstudiengängen im Kontraktzeitraum die wissenschaftliche Kapazität der beteiligten Lehr-einheiten durch Gewinnung von zwei Doktoranden verstärken, deren Promotionsvorhaben in Kooperation mit einer Universität betreut werden.</p> <p>Das von der Helmholtz-Gemeinschaft eingerichtete virtuelle Institut Maritime Technologies (MarTech) soll die Hochschule mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, dem DFG-Forschungszentrum „Ozeanränder“ der Universität Bremen und dem Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie (MPI Bremen) vernetzen. An der Hochschule Bremerhaven werden im Rahmen dieser Kooperation zwei Doktorandenstellen eingerichtet.</p>

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische)Entwicklung
Leistungsgruppe	2.1 Forschung

Mittelfristige Ziele

Die Hochschule wird ein mittelfristiges Forschungskonzept mit maritimem Profil entwickeln, das die jährlich angestrebten Ziele beschreibt und folgende Elemente berücksichtigt:

- Bildung von Forschungsschwerpunkten durch Kooperation vorhandener und neu zu schaffender Forschungseinheiten unter dem Aspekt einer Schärfung des maritimen Profils
- Stärkung der anwendungsbezogenen Forschungsaktivitäten und Aufbau von themenbezogenen Forschergruppen innerhalb der Hochschule
- Hinsichtlich der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in An-Instituten, insbesondere dem Technologietransferzentrum (TTZ), wird eine Veränderung der derzeitigen Strukturen angestrebt. Die Hochschule wird diese Entwicklung aktiv unterstützen und in ihre Entwicklungsplanungen einbeziehen
- Verbesserte Koordination und Kooperation der verschiedenen Forschungseinheiten innerhalb der Hochschule wie auch eine Kooperation mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Im Ergebnis sollen auch die Forschungsaktivitäten das Selbstverständnis der Hochschule als Dienstleister für die regionale Wirtschaft sowie ihr maritimes Profil schärfen.

**2004 /
 2005**

Inhaltliche Ziele

Die Hochschule entwickelt ein Forschungskonzept mit Forschungsschwerpunkten für die gesamte Hochschule. Dabei werden Maßnahmen zur Unterstützung von Institutsgründungen und Forschungsaktivitäten der Lehrenden aufgezeigt und Möglichkeiten einer Zurechnung der von Hochschullehrern im Rahmen ihrer Tätigkeit am TTZ eingeworbenen Drittmittel auf die Hochschule analysiert.

Die Hochschule wird sich im Kontraktzeitraum an der Planung eines als GmbH neu zu gründenden „Instituts für marine Technologie, nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen und marinen Umweltschutz“ beteiligen.

Neben der koordinierenden und transferorientierten Tätigkeit wird die Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie (fk-wind), die eng mit dem Studiengang „Maritime Technologien“ verknüpft ist, auch eigene Forschungsaktivitäten entwickeln und damit ebenfalls zur Profilierung der Forschung im Bereich „Blaue Technologien“ beitragen.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Drittmittelausgaben für Forschung je Prof. (€)	2.962	3.180	8.000	9.000

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische) Entwicklung
Leistungsgruppe	2.2 Know-how Transfer
Mittelfristige Ziele	<p>Ein effizienter Transfer des an der Hochschule gewonnenen Know-hows setzt eine hohe Transparenz in Bezug auf die vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen und über die FuE-Bedarfe der Wirtschaft voraus. Diese Transparenz soll erhöht werden. Ziel ist es, die Kooperationsbeziehungen zwischen der Hochschule, den wissenschaftlichen Einrichtungen im Lande Bremen und insbesondere den regionalen Unternehmen zu intensivieren.</p> <p>Eine weitere Verankerung der Hochschule als Know-how Träger in der Region wird durch konkrete Transferaktivitäten im Rahmen der strukturellen Möglichkeiten der Hochschule und der zur Verfügung stehenden Ressourcen vorangetrieben. Zugleich werden Möglichkeiten für überregionale Transferaktivitäten genutzt.</p>
2004 / 2005	Inhaltliche Ziele
	<p>Die zur Koordinierung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule sowie zur Unterstützung der Projektakquisition geschaffene Forschungs- und Transferstelle nimmt im Kontraktzeitraum ihre Tätigkeit auf.</p> <p>Über die Forschungs- und Transferstelle erfolgt die Bündelung der Kompetenzen sowie der Aufbau und die Pflege von Kontakten zu potentiellen Partnern.</p> <p>Die Forschungs- und Transferstelle wird die folgenden Aufgaben wahrnehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Datenbank zur Darstellung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und -potentiale an der Hochschule aufbauen („Technologie-Datenbank“) - Möglichkeiten und Angebote für Kooperationen (intern und extern) eruieren und vermitteln - über Förderungsmöglichkeiten informieren und beraten und bei der Antragsstellung unterstützen - bei der Akquise von Drittmitteln unterstützen. <p>Die Hochschule beteiligt sich an der Entwicklung eines Konzeptes zur Fortführung der bisherigen Aktivitäten des hochschulübergreifenden Programms „BRIDGE“.</p> <p>Im Rahmen des „Studium Generale“ verankert die Hochschule gründungsrelevante Lehrveranstaltungen im Studienangebot.</p>

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen				
Leistungsgruppe	3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen				
Mittelfristige Ziele	<p>Die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung soll auch unter systematischer Nutzung der Bachelor-/Masterstruktur und Intensivierung von Beratungsleistungen gestärkt werden. Damit wird auch das Ziel einer systematischeren und effizienteren Vermarktung verbunden.</p>				
2004 / 2005	Inhaltliche Ziele				
	<p>Die Hochschule schafft Voraussetzungen für eine effiziente Gestaltung von Weiterbildungsmaßnahmen. Sie hält in diesem Zusammenhang neben der Ermittlung des regionalen arbeitsmarktlichen Bedarfs in Segmenten insbesondere eine Bündelung der an der Hochschule vorhandenen Kompetenzen und Interessen für notwendig und wird diese Aufgabe durch Schaffung eines DV-gestützten Informationssystems („Technologie-Datenbank“) unterstützen.</p> <p>Die Hochschule wird sich im Verbund der Hochschulen im Lande Bremen und der Universität Oldenburg an der Entwicklung mediengestützter Weiterbildungsangebote beteiligen.</p> <p>Die Hochschule wird ein Konzept für die Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung unter Berücksichtigung der Qualitätssicherung entwickeln.</p> <p>Im Jahr 2004 wird zusätzlich zu den bereits bestehenden Programmen das Weiterbildungsangebot „Communication Center Management“ (CCM) eingeführt. Ab 2005 werden in den Bereichen „Cruise Industry Management“ und „Integrated Safety and Security Management“ Weiterbildungsmasterstudiengänge angeboten.</p>				
	Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
	Einnahmen aus Weiterbildung (€)	0	0	100.000	200.000

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur
Mittelfristige Ziele	<p>Die Hochschule setzt sich eine Steigerung ihrer Effizienz sowohl in Lehre und Forschung als auch in der Verwaltung durch Einsatz zeitgemäßer Planungs- und Steuerungsinstrumente und moderner Informations- und Kommunikationstechniken zum Ziel. Sie wird das Multimediakonzept, das die Ziele der Hochschule beim Einsatz und der Integration der neuen Technologien in eine berufsqualifizierende Ausbildung und innovative Lehre beschreibt und deren Finanzierungswege aufzeigt, umsetzen.</p> <p>Instrumente, mit denen die Hochschule durch den Senator für Bildung und Wissenschaft bei weitgehender Wahrung ihrer Autonomie gesteuert wird, sollen möglichst umfassend auch zu hochschulinternen Steuerungszwecken im Verhältnis der Hochschulleitung zu den Fachbereichen und anderen Organisationseinheiten eingesetzt werden. Das betrifft finanzielle Ressourcen und Flächennutzung auf der Inputseite und die zu erbringen Leistungen auf der Outputseite.</p> <p>Mit Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung wird die Grundlage eines umfassenden (internen) Controllings geschaffen. Neben einem finanzwirtschaftlich ausgerichteten Controlling wird ein Leistungscontrolling für die Verwaltung sowie den Lehr- und Forschungsbetrieb konzipiert werden.</p>
2004 / 2005	<p>inhaltliche Ziele</p> <p>Zum 1.1.2005 wird von der kameralistischen auf die kaufmännische Buchführung umgestellt, durch die bessere Möglichkeiten einer betriebswirtschaftlichen Steuerung eröffnet werden.</p> <p>Eine interne leistungsorientierte Mittelverteilung wird eingeführt.</p> <p>Zum 1.1.2005 wird das Flächenmanagement eingeführt. Entsprechende Steuerungskonzepte werden unter Beteiligung der Fachbereiche erarbeitet.</p> <p>Die Hochschule Bremerhaven wirkt weiterhin im HIS-Projekt „Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Norddeutscher Hochschulen“ und dessen Fortführung mit. Sie stellt insbesondere die dafür erforderlichen Daten bereit und verwendet bei ihren qualitativen Berichten die dort festgelegten Normierungen und Kennzahlen. Sie wird innerhalb von drei Monaten nach Erscheinen des Ergebnisberichts eine Analyse dazu vorlegen. Die Hochschule Bremerhaven wird die Ergebnisse als Grundlage bei der hochschulinternen Steuerung durch Kontrakte und Budgetierung verwenden.</p> <p>Als ein wesentliches Hilfsmittel zur Einschätzung des Status Quo und zur Entwicklung von Verbesserungsansätzen sieht die Hochschule eine Beteiligung an Benchmarkingaktivitäten verschiedener Hochschulen an. Die Hochschule beteiligt sich am Benchmarking-Club der Fachhochschulen.</p> <p>Die Hochschule erstellt bis Ende 2004 ein studiengangs-/fachbereichsübergreifendes Hochschullehrer-Tableau für das Zieljahr 2010.</p> <p>Die Hochschule wird sich an der Durchführung der „Stadt der Wissenschaft“ und der Bewerbung Bremens um die „Kulturhauptstadt Europas 2010“ aktiv beteiligen.</p> <p>Die Hochschule wird sich aktiv am hochschulübergreifenden Marketing beteiligen.</p> <p>Die Hochschule wird einen Monat nach Vorlage der Finanzplanung durch den Senat eine mittelfristige Finanzplanung vorlegen.</p>

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

Die Hochschule wird die Inhalte dieses Kontraktes hochschulintern bekannt machen. Sie wird bis zum 31.12.2004 über die hochschulinternen Verfahren zur Umsetzung der Kontraktziele berichten.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	1,10	1,02	1,00	1,00
Anzahl Professoren (VZÄ)	58,1	62,9	71	73
Drittmittelausgaben	854 T€	619 T€	800 T€	900 T€
Drittmittelquote (Ausgaben)	8,65 %	4,59 %	7,81 %	8,20 %

Die für 2004 und 2005 prognostizierten Drittmittelausgaben sind höher als die im Produkthaushalt angegebenen. Dies ist auf eine zum Zeitpunkt der Aufstellung des Produkthaushaltes noch nicht in dieser Höhe absehbare Steigerung der Drittmitteleinnahmen für Forschung zurückzuführen.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.2 Internationales

Mittelfristige Ziele	<p>Das Ziel einer stärkeren Internationalisierung verfolgt die Hochschule in mehrfacher Hinsicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierte ausländische Studierende sollen verstärkt für ein Studium sowie ausländische Wissenschaftler für eine Tätigkeit in Lehre und Forschung gewonnen werden. - Die Aufenthalte deutscher Studierenden und Lehrenden an ausländischen Partnerhochschulen und bei ausländischen Unternehmen werden gefördert. <p>In diesem Zusammenhang wird das Fremdsprachenangebot der Hochschule für das eigene Studierendenklientel (betrifft auch die ausländischen Studierenden in Bezug auf Deutsch als Fremdsprache) im Fremdsprachenzentrum (FSZ) ausgebaut, auch, indem die Möglichkeiten des betreuten Selbstlernens im Selbstlernzentrum wie auch die des Selbststudiums verstärkt genutzt und durch die Studienorganisation eingefordert werden.</p> <p>Zur Förderung sowohl des Studenten- als auch des Wissenschaftlertauschs werden über die bestehenden Partnerschaften hinaus institutionalisierte Beziehungen zu ausländischen Hochschulen intensiviert.</p>
----------------------	--

2004 / 2005	<p>Inhaltliche Ziele</p> <p>Die Hochschule erarbeitet ein eigenes Internationalisierungskonzept, in dem auch das seitens des FSZ bereit zu stellende Curriculum aufgezeigt und mit einem Finanzierungsmodell hinterlegt wird.</p> <p>Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit sowohl der Hochschule als auch der Absolventen zu erreichen, werden neben der formalen Umstellung auf gestufte Abschlüsse auch inhaltliche Maßnahmen ergriffen, darunter die Integration von Veranstaltungen in englischer Sprache und/oder mit explizitem internationalen Bezug in das Curriculum. In zwei neuen Studiengängen werden englischsprachige Veranstaltungen Bestandteil des Curriculums.</p> <p>Bei der Neugestaltung der Studiengänge werden verstärkt Auslandsaufenthalte (Auslandssemester oder Praktikum) im Curriculum vorgesehen.</p> <p>Auf Basis der Erfahrungen mit dem gemeinsam mit der Hochschule in Gdingen (Polen) vergebenen Doppel-Diplom im Studiengang Versorgungstechnik und Anlagenbetriebstechnik werden Möglichkeiten der internationalen Doppelgraduierung in den Studiengängen Transportwesen/Logistik und Betriebswirtschaftslehre geprüft.</p> <p>Die Hochschule schafft im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten, z.B. durch den Einsatz von Reise- und Sachmitteln, Anreize für ihre Lehrenden, sich für einen verstärkten internationalen Studierenden- und Wissenschaftlertausch zu engagieren.</p>
-------------	---

Leistungsbereich	4. Übergreifendes			
Leistungsgruppe	4.2 Internationales			
Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Anteil ausländischer Studierender	15,48 %	15,74 %	16 %	17%
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	10,65 %	9,90 %	9,00 %	8,00 %
Anteil Programmstudierende an Gesamtstudierenden	0,69 %	0,79 %	0,80 %	0,80 %
Anteil Ausländer am wiss. Personal	1,75 %	3,28 %	2,82 %	2,74 %

Die Studiengänge mit obligatorischem Auslandssemester sind relativ neu und haben zur Zeit noch einen überproportional hohen RSZ-Anteil, der in Zukunft sinken wird, während der RSZ-Anteil insgesamt aufgrund neu hinzukommender Studiengänge steigen wird. So erklärt sich der sinkende prozentuale Anteil von Studierenden in der RSZ in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester.

Trotz des mittelfristig verfolgten Ziels einer Steigerung des Anteils ausländischer Wissenschaftler sinkt der Ausländeranteil am wissenschaftlichen Personal in den Jahren 2004 und 2005, weil bei den im Kontraktzeitraum auszuschreibenden Stellen nicht damit zu rechnen ist, dass geeignete ausländische Bewerber gewonnen werden können.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.3 Frauenförderung
Mittelfristige Ziele	Die Hochschule verfolgt weiter das Ziel, den Frauenanteil sowohl an den Studierenden als auch am wissenschaftlichen Personal zu erhöhen.
2004 / 2005	<p>Inhaltliche Ziele</p> <p>Die Hochschule setzt sich zum Ziel, im Rahmen des Qualitätsmanagements mögliche geschlechtsspezifische Probleme bei der Anwerbung, Beratung und während des Studiums aufzudecken und Strategien zu ihrer Beseitigung zu erarbeiten.</p> <p>Zur Erhöhung des Anteils der Frauen am wissenschaftlichen Personal strebt die Hochschule an, in die bereits angesprochenen Promotionsprojekte vorzugsweise Frauen einzubeziehen.</p> <p>Berufungskommissionen werden seitens des Rektorates ausdrücklich dazu angehalten, in Fällen weitgehend gleichwertiger Qualifikation bevorzugt Frauen zu berufen.</p> <p>Die Hochschulleitung schreibt im Kontraktzeitraum die Frauenförderpläne nach dem Bremischen Hochschulgesetz und dem Landesgleichstellungsgesetz fort. Sie gibt mit den dort formulierten Zielen und Maßnahmen zur Frauenförderung den Entscheidungsträgern im Hause sowohl für den Verwaltungs- als auch für den Wissenschaftsbereich einen Handlungsrahmen vor und schafft gleichzeitig die notwendige Transparenz zur Beurteilung ihrer Erfolge hinsichtlich der Gleichstellungspolitik.</p>

Leistungsbereich					
Leistungsgruppe	Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft				
Mittelfristige Ziele	<p>Grundlage der bremischen Hochschulpolitik ist der Wissenschaftsplan 2010. Wichtigste Ziele sind die Verbesserung der Leistungen in Lehre, Studium und Nachwuchsförderung sowie die Stärkung der Forschungsschwerpunkte in Kooperation mit den außeruniversitären Einrichtungen und die Schärfung des Profils der Hochschule in den international konkurrenzfähigen Exzellenzbereichen.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft unterstützt im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Konzeptentwicklung, die Bündelung und den Ausbau der regionalen maritimen Aktivitäten an der Hochschule Bremerhaven.</p>				
2004 / 2005	Inhaltliche Ziele	<p>Vom Zuschuss werden in den Jahren 2004 und 2005 jeweils 5% einbehalten und im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung an die Hochschulen vergeben. Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird spätestens ab 2005 zusätzliche Mittel für die wettbewerbsorientierte Mittelverteilung zur Verfügung stellen.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft gibt die in Anlage 2 aufgeführten Professorenstellen zur Ausschreibung frei.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Voraussetzungen zur Einrichtung des Sondervermögens Hochschulliegenschaften schaffen (Flächenmanagementmodell).</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird in einem Förderprogramm Mittel in Höhe von 500 T€ jährlich insgesamt für alle Hochschulen bereitstellen für Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Studiensituation und der Qualität der Lehre und diese Mittel in einem wettbewerblichen Verfahren verteilen.</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die „Ordnung der Hochschule Bremerhaven zur Vergabe von Leistungsbezügen sowie Forschungs- und Lehrzulagen an Hochschulbedienstete“ nach Vorlage des genehmigungsfähigen Entwurfs genehmigen.</p>			
Quantitative Ziele		<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Zuschuss		9.242 T€	9.346 T€	10.885 T€	11.656 T€

Berichte und Folgekontrakt

Beide Partner werden sich unverzüglich gegenseitig über Ereignisse und Entwicklungen unterrichten, die die Einhaltung von Kontraktzielen gefährden.

Die Hochschule Bremerhaven legt zum 1.4.2006 einen Bericht über die Realisierung der angestrebten Ziele mit einer Erläuterung und Begründung möglicher Abweichungen vor.

Die Hochschule Bremerhaven legt jährlich zum 1.4., erstmals zum 1.4.2005 einen Bericht über die quantitativen Ergebnisse auf der Grundlage der Verwaltungsdaten vor (Uni in Zahlen).

Die Hochschule Bremerhaven legt vierteljährlich innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Ablauf des Quartals einen Bericht über die Auskömmlichkeit der Mittel auf der Grundlage eines Soll-Ist-Vergleichs sowie über die Einhaltung der in Produkthaushalt genannten Leistungsziele vor.

Die Hochschule Bremerhaven wird bis zum 1.4.2006 einen Kontraktentwurf für die Jahre 2006 und 2007 vorlegen.

Bremen, den

Bremen, den

Der Senator
für Bildung und Wissenschaft

Hochschule Bremerhaven
- Der Rektor -